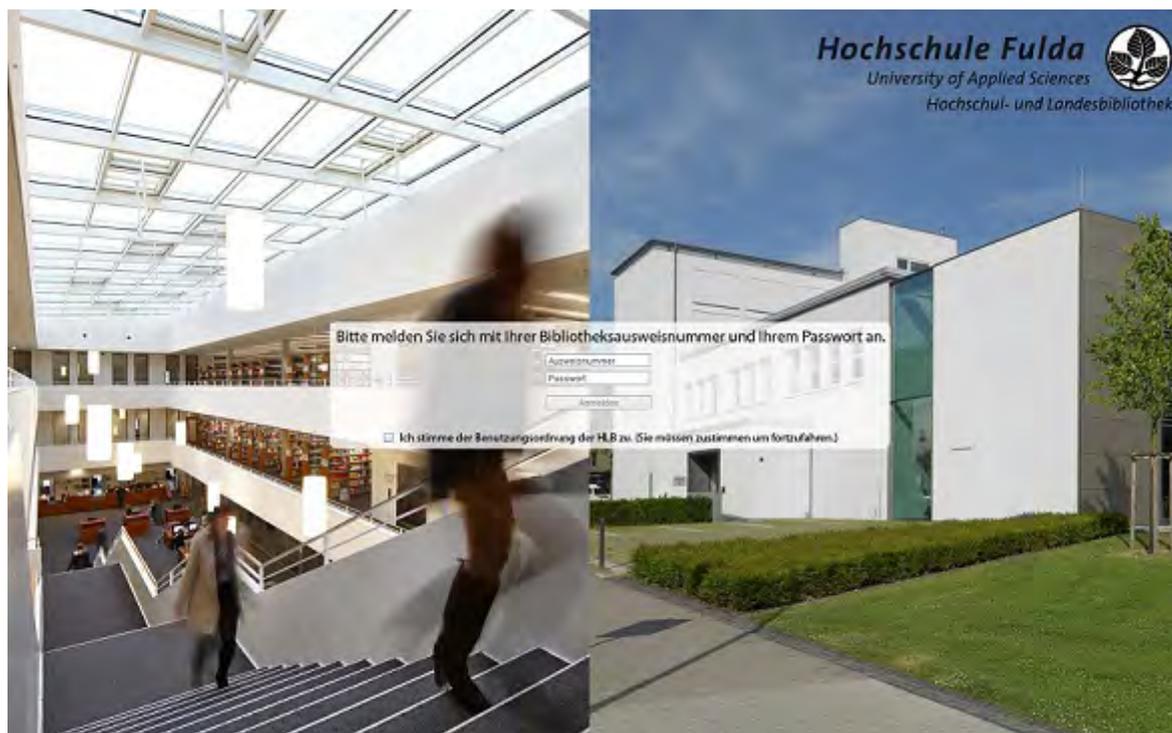


Abbildung 1:
Anmeldemaske



Open Source: Faire Verteilung von Computerarbeitsplätzen

Hendrik Wesner

Computerarbeitsplätze in Hochschulbibliotheken sind während des Semesters ein rares Gut. Vor allem wenn die Prüfungszeit immer näher rückt, ist meistens kaum ein freier Platz mehr zu erblicken. Aber auch öffentliche Bibliotheken haben mit einem ähnlichen Problem zu kämpfen: Nutzer, die in der Bibliothek mehr ein Internetcafé sehen, um in Sozialen Medien oder auf Browsergames zugreifen zu können. Zwar ließe sich die Benutzung der Computer zumindest auf ein wissenschaftliches Arbeiten per Benutzungsordnung begrenzen, was in der Praxis allerdings eher zu Streitereien und Diskussionen führt und somit nicht praktikabel ist. Als Ausweg sollte ein Kompromiss gefunden werden. Zwar darf jeder die Bibliotheksrechner nutzen, jedoch mit eingeschränkter Zeit. Die zu diesem Zeitpunkt verfügbaren Tools waren allerdings entweder für die spezifischen Anforderungen nicht verwendbar oder schlichtweg viel zu teuer, sodass die Entscheidung auf die Entwicklung eines eigenen Tools zur Authentifizierung mittels Bibliotheksausweis (Abb. 1) gefallen ist, um die Anforderungen der Bibliothek erfüllen zu können. Nach einer

längeren Testphase mit stetiger Weiterentwicklung kann dieses Tool nun frei von anderen genutzt werden. Im Folgenden werden die wesentlichen Funktionalitäten kurz vorgestellt.

Unterschiedliche Zeitlimits können abhängig vom Standort und der Nutzergruppe festgelegt werden. Studierende könnten so beispielsweise ein größeres Zeitkontingent als Nichthochschulangehörige am Tag bekommen. Aber auch eine zusätzliche Differenzierung nach dem Standort des PC-Arbeitsplatzes ist möglich. Weniger stark frequentierte Teilbibliotheken könnten durch das System mehr Nutzungszeit am Gerät zur Verfügung gestellt bekommen.

Nutzergruppen können komplett ausgesperrt werden, sodass zum Beispiel an der HLB Fulda Kinder unter 12 Jahren sich nicht mit ihrer Kennung anmelden können, sondern stattdessen speziell eingerichtete Kinder-PCs nutzen, bei denen entsprechende Kinderschutzsoftware installiert ist. Aber auch **Sondernutzer** können eingerichtet werden – beispielsweise für Schulungen, bei denen noch nicht jeder Nutzer eine eigene Kennung hat. Dabei

wird temporär ein Gastnutzer freigeschaltet, bei dem keine Zeit abläuft. Dies erfolgt beispielsweise über eine eigene Weboberfläche, welche z. B. vom Referenten-PC aufgerufen werden kann um den Nutzer freizuschalten bzw. nach der Schulung wieder zu sperren.

Ein integrierter „**offline-Modus**“ sorgt dafür, dass bei Netzabbruch oder Serverupdates der Timer weiterläuft und bei einer erneuten Verbindung die Daten synchronisiert. Das hat den Vorteil, dass die Serversoftware auch im laufenden Betrieb jederzeit aktualisiert werden kann, ohne dass die Nutzer beeinträchtigt werden. Die **aktuelle Belegung** bzw. die Anzahl der verfügbaren Plätze kann über eine Schnittstelle **als Liveanzeige auf der Webseite** (Abb. 2) eingebunden werden. Diese Funktion wurde von den Studierenden als sehr hilfreich erachtet, da so die aktuelle Belegung bereits vor dem Weg in die Bibliothek gesehen werden kann.



Abbildung 2: Liveanzeige auf der Webseite der HLB Fulda¹

Mit einer zusätzlich entwickelten **webbasierten Administrationsoberfläche** werden ergänzende Funktionalitäten ermöglicht. Autorisierte Mitarbeiter sehen so u. a. welche Nutzer aktuell an welchem Rechner mit wie viel verbleibender Zeit angemeldet sind und können bei Bedarf, zum Beispiel bei Missbrauchsfällen, direkt auch Nutzer temporär aussperren. Eine einfache Statistikfunktion (Abb. 3) zeigt, zu welchen

Zeiten die Auslastung der Rechner bzw. die Anzahl der verschiedenen Nutzer am größten ist, eine Unterscheidung zwischen Bibliotheksstandorten / Teilbibliotheken wäre ebenfalls möglich.

Technische Umsetzung und Anforderungen

Die Client-Server basierte Lösung wurde in Java entwickelt. Für die Anpassung wären ggf. entsprechende Kenntnisse von Vorteil. Die Administrationsoberfläche wurde in PHP entwickelt. Die Authentifizierungsschnittstelle für OCLC Pica wurde bereits integriert, weitere Schnittstellen sind problemlos zu ergänzen. In der HLB Fulda werden für die Client-Computer Thin-Clients mit virtuellen Maschinen eingesetzt – was vor allem Updateprozesse deutlich beschleunigt. Aber auch klassische Rechner können eingesetzt werden. Es muss allerdings ein Server – oder ein weiterer Rechner, der als Server fungiert – eingesetzt werden. Die nötigen Konfigurationen an den Nutzercomputern wurden bei uns dokumentiert und könnten ebenfalls als Anleitung verwendet werden.

Die Software kann von jeder Bibliothek frei nachgenutzt und individuell angepasst werden. Bei Interesse oder Fragen wenden Sie sich direkt an hendrik.wesner@hlab.hs-fulda.de. |



Hendrik Wesner

Leiter Digitale Dienste
Referent für hochschulbibliothekarische Aufgaben
hendrik.wesner@hlab.hs-fulda.de

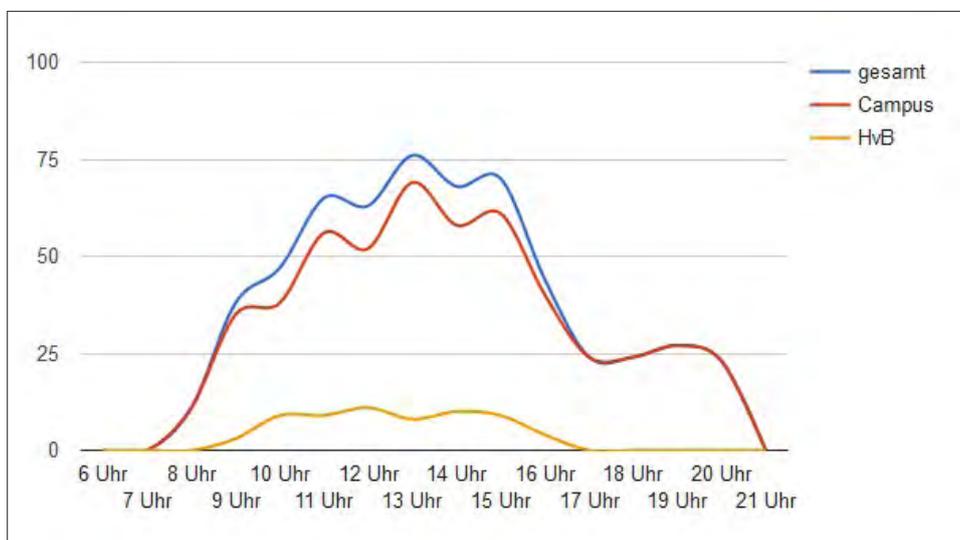


Abbildung 3: Graphische Darstellung der Statistik

¹ <https://www.hs-fulda.de/hlb>